

Lernfragen Controlling, Prof. Dr. Stefan Georg

Bachelor-Studium Wirtschaftsinformatik

15 Jahre Lehre haben mir gezeigt: Die Studierenden lernen am besten, indem sie in die Inhalte involviert werden. Mit Powerpoint-Präsentationen gelingt das am wenigsten, wie wissenschaftliche Studien in Rostock, München und Australien mehrfach gezeigt haben. Die Powerpoint-Präsentation lenkt zu sehr vom gesprochenen Wort ab. Außerdem glauben viele Studierende, nur die Stichworte der Präsentation seien wichtig (klausurrelevant) und hören nicht mehr zu:

- Steve Jobs: „Menschen, die wissen, worüber sie reden, brauchen kein Powerpoint.“
- Christoph Wecker (Bildungsforscher an der LMU in München): Wer eine Folie sieht, hört nicht mehr zu. „Sie vergessen die Inhalte schneller“.
- Edward Tufte (Yale-Professor): Der ganze Powerpoint-Zirkus ist nicht nur nervig, sondern schädlich, schrieb Tufte in einem Artikel mit der Überschrift „Powerpoint is evil“.
- Jeff Bezos (Amazon Chef): Er hat Powerpoint-Präsentationen bei Amazon verboten.

Hinweis: Alle Lernfragen und Themen beziehen sich auf das Buch:

Stefan Georg: Edition Wirtschaftsingenieurwesen / Das Taschenbuch zum Controlling: Reporting, Kennzahlen, Budgetierung, Balanced Scorecard, Deckungsbeitragsrechnung, Risikomanagement, Kostenmanagement, ISBN:978-3746757513

[TEIL A: CONTROLLING 4.0](#)

[A1 Geschichte des Controllings](#)

[A2 Definitionen und Funktionen des Controllings](#)

[A3 Aufgaben des Controllings](#)

[A9 Big Data](#)

[TEIL B: DAS BERICHTSWESEN BZW. REPORTING](#)

[B1 Das Berichtswesen als Teil des Controllings](#)

[B2 Merkmale von Berichten](#)

[B3 Typische Fehler im Berichten](#)

[B4 Statistik als Grundlage der Datenauswertung](#)

[TEIL C: LIQUIDITÄTSPLANUNG](#)

[C1 Der Liquiditätsbegriff](#)

[C2 Die Rolle der Insolvenzordnung](#)

[C3 Rechengrößen der Liquiditätsplanung](#)

[C4 Die Rolle der Investitionsrechnung](#)

[C5 Berechnung des aktuellen Liquiditätsstatus](#)

[C6 Maßnahmen zur Verbesserung der Liquidität](#)

[D Budgetierung](#)

[D1 Monetäre und nichtmonetäre Budgets](#)

[D2 Budgetvielfalt](#)

[D4 Aufgaben der Budgetierung](#)

[D6 Ablauf einer traditionellen Budgetierung](#)

[TEIL E: DECKUNGSBEITRAGSRECHNUNG](#)

[E1 Besonderheiten der DB-Rechnung](#)

[E2 Der Begriff des Deckungsbeitrags](#)

[E3 Einstufige Deckungsbeitragsrechnung](#)

[E4 Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung](#)

[E5 Produktcontrolling](#)

[E6 Vertriebscontrolling](#)

[E9 Gewinnschwellenanalyse](#)

[E10 Preisuntergrenzen](#)

[E11 Produktionsprogramm-Optimierung](#)

[TEIL F: KENNZAHLEN UND KENNZAHLENSYSTEME](#)

[F1 Typen von Kennzahlen](#)

[F2 Zwecksetzung](#)

[F3 Struktur und Aufgaben von Kennzahlen](#)

[F4 Kennzahlensteckbriefe](#)

[F5 Struktur von Kennzahlensystemen](#)

[F6 Du Pont - Kennzahlensystem](#)

[F7 R-L-Kennzahlensystem?](#)

[F8 Wie ist das ZVEI-Kennzahlensystem aufgebaut?](#)

[F9 Kennzahlen zur Kostenstrukturanalyse](#)

[F10 Typischen Kennzahlen für Marketing und Vertrieb](#)

[F15 Kennzahlen in Materialwirtschaft, Logistik & Produktion](#)

[F16 Kennzahlen zu Personal, Forschung & Entwicklung bzw. Investitionstätigkeit](#)

[TEIL G: BALANCED SCORECARD](#)

[G1 Idee der Balanced Scorecard](#)

[G2 Basiskonzept der Balanced Scorecard](#)

[G3 Bedeutung von Strategien und Zielen für die Balanced Scorecard](#)

[G4 Entwicklung einer Balanced Scorecard](#)

[G5 Charakteristische Elemente einer Balanced Scorecard](#)

[G6 Rolle der Finanzperspektive](#)

[G7 Rolle der Kundenperspektive](#)

[G8 Rolle der Prozessperspektive](#)

[G9 Rolle der Potenzialperspektive](#)